

# Die Radio-Inflation 1924

Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 19 (1996) Nr. 107, S. 59 - 62

Im Beitrag über die Audionversuchserlaubnis [1] wurde geschildert, wie die Post ihr Nachrichtenmonopol einsetzte, um die Zügel der Rundfunkentwicklung in der Hand zu behalten. Jeder, der nach der Eröffnung des Rundfunks Ende Oktober 1923 Teilnehmer werden wollte, durfte dies nur mit Hilfe eines amtlich zugelassenen Apparates tun. Doch wer sollte diese herstellen ?

Die Funkindustrie war bis dahin ausschließlich auf kommerzielles Gerät eingestellt. Zu den drei alten Firmen Telefunken (seit 1903), Lorenz (seit 1906) und Huth (seit 1908) kamen vor und während des 1. Weltkrieges weitere Firmen hinzu, insbesondere für die Fertigung militärischen Gerätes. U.a. werden DeTeWe (seit 1913), Boas und Seibt genannt [2, S.186]. In der Hoffnung auf eine baldige Freigabe des Rundfunks gründeten sich 1922/23 neue Firmen, z.B. die Radiofrequenz GmbH (Loewe), die aber vorläufig nur in den Export liefern konnten.

"Nach dem Zeugnis des Staatssekretärs *Dr. Bredow* hatten sich bis Oktober 1923 für die Herstellung von Rundfunkgerät **17 Firmen** zur Verfügung gestellt." [3] Doch mit den ersten Ausstrahlungen des Berliner Senders begann eine Periode fieberhafter Firmengründungen. Bald ging jeder Überblick verloren. "Fabriken für Rundfunkgerät schossen wie Pilze aus der Erde. Marmeladefabrikanten und Werkstätten für künstliche Glieder glaubten plötzlich brauchbares Funkgerät herstellen zu können. .. Durch unerfüllbare Versprechungen wurden ganz allgemein die Erwartungen, die an den Rundfunk gestellt wurden, so hoch geschraubt, daß in kurzer Zeit eine Hochkonjunktur eintrat. .. Die Empfangsgeräte wurden den Händlern zu Phantasiepreisen aus der Hand gerissen. .. Ohne Prüfung der Leistungsfähigkeit der Apparate wurde völlig kopflos bestellt, so daß z.B. eine mittelgroße Fabrik in kurzer Zeit Aufträge über 80 000 Empfangsapparate erhielt, die natürlich heute von

dem Auftraggeber weder verkauft noch bezahlt sind." [2, S.285]

An anderer Stelle heißt es : "Seitdem im Oktober 1923 der deutsche Rundfunk in Gang gekommen ist, nahm die deutsche Funkindustrie einen weiteren großen, wenn auch etwas ungesunden Aufschwung. Binnen kurzer Zeit waren rund **200 Firmen** in dem neuen Erwerbszweige tätig, von denen eine ganze Reihe erst für diesen Zweck gegründet worden waren, ohne nach Vorbildung und technischen Erfahrungen eine Berechtigung hierzu zu besitzen." [4]

Da anfangs nur der Berliner Sender in Betrieb war, konzentrierten sich die Aktivitäten auf diese Stadt. "Bis Mitte Februar (1924) waren in Berlin allein rund **120 Firmen** zur Herstellung von Rundfunkgerät zugelassen." [5]

Der Syndikus (Geschäftsführer) des Verbandes der Radioindustrie (vgl.[1]), *Dr. Bertold Cohn*, schätzte rückblickend die Situation so ein: "So beginnt bereits Ende des ersten Rundfunkwinters, im April 1924, die zweite Periode der deutschen Rundfunkindustrie: die Periode des Ausleseprozesses und der Konsolidierung. Unter den nahezu **150 Firmen**, die sich als Hersteller von Empfangsapparaten auf dem Rundfunkgebiete zu betätigen versuchten, setzte ein Massensterben ein." [6]

In [3] wird über die "Große Deutsche Funkschau" vom 4.-14. Dezember 1924 berichtet: "Im Hause der Funkindustrie wurden .. **250 Firmen** als Aussteller gezählt: das veranschaulicht rein firmenmäßig die Entwicklung der Funkindustrie in die Breite."

So ist es nicht verwunderlich, dass bis heute immer wieder alte Geräte von weitgehend unbekanntem Firmen auftauchen und dann das Rätselraten beginnt.

## Rundfunkgeschichte

Im Laufe vieler Jahre habe ich aus allen möglichen Quellen Adressen von Firmen zusammengetragen, die in Verbindung mit der Rundfunkgerätfertigung genannt wurden. Bei der daraus entstandenen Auflistung unterstützte mich *G. Ebeling* hilfreich [7].

Die Reichstelegraphenverwaltung hatte es sich vorbehalten, nur bestimmte Firmen "zur Herstellung und zum Vertrieb von Rundfunkempfängern" zuzulassen (vgl. [1]). Listen dieser Firmen wurden verschiedentlich veröffentlicht, am vollständigsten wohl in der Zeitschrift "Der Deutsche Rundfunk" (vgl. [7]). *G. Ebeling* ergänzte mit der Bemerkung: "Dabei wird unterschieden zwischen Firmen, die für die Lieferung und solchen, die für den Zwischenhandel zugelassen wurden. .. Ob unter '**Lieferung**' **Herstellung** zu verstehen ist, weiß ich leider nicht" [7]. Und das ist bei vielen überlieferten Firmennamen bis heute eine ungeklärte Frage.

Um zu einer sinnvollen Einteilung zu kommen, kann man die Firmen zu folgenden Gruppen zusammenfassen:

**P** : Firmen, die sich ausschließlich oder überwiegend mit der **Produktion** von Geräten befassen; und

**V** : Firmen, die sich ausschließlich oder überwiegend um den **Vertrieb** der Geräte kümmern.

Die Gruppe **P** teilt sich wiederum in

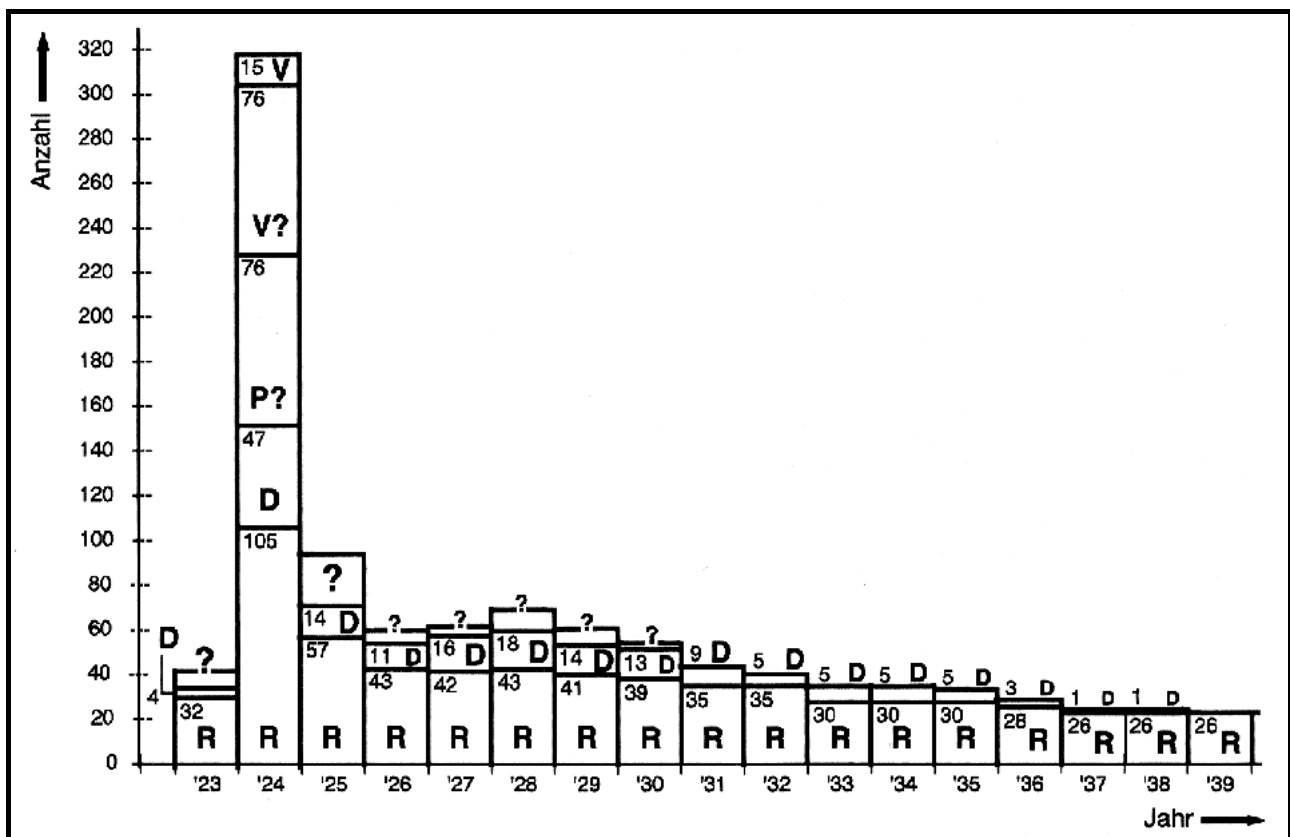
**R** : Firmen, die ausschließlich oder überwiegend **Röhrengeräte** herstellen; und

**D** : Firmen, die ausschließlich oder überwiegend **Detektorgeräte** fertigen.

Alle diese Gruppen teilen sich dann nochmals in Firmen, deren Zuordnung **gesichert** und in solche, deren Zuordnung aus Mangel an fundierten Hinweisen **fraglich** ist: **P?** und **V?**.

Bei einer solchen Einteilung gelangt man zu dem abgebildeten Diagramm. Daran ist folgendes bemerkenswert :

\* Die Tendenz ist wie in der einschlägigen Literatur beschrieben: Anlauf noch 1923, Höhepunkt



Anzahl der mit Radiogerät befassten Firmen pro Jahr, aufgeteilt in **R**, **D**, **V** und **P?**, **V?** (ab 1925 zusammengefasst zu ?). Erläuterungen hierzu im Text.

und zugleich Zusammenbruch 1924, Konsolidierung ab 1925 mit einem leichten Höhepunkt um 1928 (eigenartigerweise verursacht durch vermehrte Detektorfirmen, vgl. auch [8]).

\* Die Zahl der sich mit Rundfunkgerät beschäftigenden Firmen lag wesentlich höher als die höchsten zeitgenössischen Schätzungen, nämlich bei weit über 300 !

\* Es gab 1924 rund 150 Firmen mit nachweislicher Produktion (rund 100 Röhrengeräte- und rund 50 Detektorfirmen) gegenüber gleichfalls 150 fraglichen Firmen, von denen die Hälfte davon dem Produktionsbereich - wahrscheinlich den Detektorfirmen - zuzuordnen ist.

\* Bis weit in die dreißiger Jahre hinein wurden noch Detektorempfänger gefertigt (vgl. auch [8]).

\* Die Zahl der Rundfunkfirmen schrumpfte bis 1937 auf 26 zusammen. Diese Firmen bestanden zumindest bis Kriegsende 1945.

Betrachtet man rückblickend den Entwicklungsgang der deutschen Rundfunkindustrie, so kann man im wesentlichen fünf Linien feststellen :

1. Bereits etablierte Firmen übernehmen Rundfunkgeräte als zusätzliche Produktion; entweder:
  - a) alte Funkfirmen: Telefunken, Lorenz, Huth; oder:
  - b) funkfremde Firmen: z.B. DeTeWe, TeKaDe (formal hierzu gehörig auch Siemens, AEG).
2. Funkfremde Firmen wechseln zur Rundfunkproduktion über: z.B. Lumophon (früher Fernmeldetechnik).
3. Ursprünglich zur Radiofertigung gegründete Firmen stecken zurück, überleben aber als Bauelemente-Zulieferer: z.B. Ritscher (Drehkondensatoren), Jahre (Kondensatoren), Preh (Potentiometer).
4. Als Zulieferer gegründete Firmen steigen im rechten Moment auf Empfängerfertigung um: z.B. Saba, Körting, Blaupunkt.
5. Vertriebsfirmen gliedern sich einen Produktionsbereich an: z.B. Wega, Schneider-Opel.

Den besonderen Einfluss der Firma Telefunken auf das Werden und Vergehen in der Rundfunkindustrie Deutschlands wird ein folgender Beitrag aufzeigen [9]. G

### Literatur

- [1] Börner, H.: Die Audionversuchserlaubnis. FUNKGESCHICHTE 17 (1994) Nr. 96, S. 109-116
- [2] Thurn, H.: Der Rundfunk. Oldenburg: Stalling 1924
- [3] Brettner, H.: Rund um die Funkindustrie. Funk 2(1925)H. 9, S. 113
- [4] ohne Verf.: Die deutsche Funkindustrie. In: Kalender für den deutschen Funkverkehr 1925. Berlin: Weidmann 1924
- [5] Hamm, A.: Die deutsche Radio-Industrie. Radio für Alle 2(1924)H. 11/12, S. 149
- [6] Cohn, B.: 1923 bis 1928 - fünf Jahre deutsche Funkindustrie. Funk-Almanach 1928, S. 31
- [7] G. Ebeling: Brief an den Verfasser vom 25.10.1988 mit einer Auswertung veröffentlichter Listen von Lieferfirmen aus: Der Deutsche Rundfunk 1(1923) S.8, 66, 108 und 2(1924) S.196, 238, 292, 358, 421, 486, 553, 618, 620, 767, 838, 910, 981, 1051, 1123, 1195, 1328.
- [8] Börner, H.: Die Verbreitung des Detektorempfängers in den Anfangsjahren des Rundfunks. FUNKGESCHICHTE 8 (1985) Nr. 41, S. 49-51
- [9] Börner, H.: Der TELEFUNKEN-Bauerlaubnis-Vertrag. FUNKGESCHICHTE 21 (1998) Nr. 122, S. 285 - 289